

11. IX. 1918

* Wohnungswesen in Berlin. Die Wohnungsuntersuchungen der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Berlin sind soeben in einem Bericht für das Jahr 1917 erschienen. Die Verwaltung der Krankenkasse der Allgemeinen Ortskrankenkasse vertritt darin nachdrücklichst die Ansicht, daß eine Gesundung der Berliner Bevölkerung innerhalb der Berliner Mietskasernen nicht zu erwarten sei. Nach dem neuesten Bericht sind 17807 Untersuchungen vorgenommen worden, davon 9215 in Hinterhäusern, 8592 in Vorderhäusern. Es wurden 971 kranke Personen in Räumen getroffen, welche höchstens 10 Quadratmeter Bodenfläche hatten und 4193 Kranke in solchen, die nicht der polizeilichen Mindesthöhe von 2,80 Mtr. entspricht. 756 kranke Männer und 2713 kranke Frauen wurden in Aufenthaltsräumen gefunden, die ihren Bewohnern weniger als 20 Raummetr. Luftraum gewährten. Dabei sei zu berücksichtigen, daß in einer recht großen Zahl der geprüften Räume mit dem Eintritt der Demobilisierung und der Rückkehr der Feldgrauen noch eine wesentliche Verschlechterung eintreten wird. In Schlafstellen wurden 595 Kranke angetroffen; die Schäden des Schlafstellenwesens werden scharf betont, und sie werden zu den bedeutlichsten Erscheinungen des Wohnungswesens gerechnet. Denn mit der Steigerung der Wohnungsmieten wird leider das Bestreben wieder an Stärke gewinnen, die dadurch auferlegten Lasten durch Uboermieten auszugleichen oder zu erleichtern. Es wird in dem Bericht darauf verwiesen, daß die Tuberkulosesterblichkeit um so größer ist, je dichter die Wohnung bewohnt ist.